

## Education Permanente EP 2023-2: Themenskizze

### Kooperationen in der Weiterbildung

Kooperationen sind im Weiterbildungsbereich von hoher Relevanz. Der Begriff bezeichnet die Zusammenarbeit einer Weiterbildungsinstitution mit mindestens einer weiteren Einrichtung oder Organisation. Voraussetzung ist, dass sie zwischen selbständigen und unabhängigen Partnern stattfindet, die gemeinsame Ziele verfolgen (Dollhausen & Mickler, 2012, S. 9). Neben anderen Weiterbildungsinstitutionen werden Kooperationen mit Akteuren wie Behörden oder Unternehmen eingegangen, wobei diese nicht nur bilateral funktionieren, sondern auch in (regionalen) Bildungsnetzwerken organisiert sein können.

Diese EP will Einblick geben in die verschiedenen Formen von Kooperationen im Weiterbildungsbereich. Dabei werden sowohl die Institutionen als auch das Weiterbildungssystem in den Blick genommen. Aus wissenschaftlicher Perspektive sollen unter anderem die Strategien und Gelingensbedingungen von Kooperationen auf Organisationsebene aufgezeigt werden. Zudem soll kritisch reflektiert werden, inwiefern der erwartete dem tatsächlichen Nutzen entspricht und in welchem Verhältnis Kooperationen zur auf dem Weiterbildungsmarkt herrschenden Konkurrenz stehen. Auf Systemebene stellen sich unter anderem Governance-Fragen, so zum Beispiel, welche Rolle Kooperationen bei der politischen Steuerung des Weiterbildungssystems zukommt und welche Ziele damit verfolgt werden. Dieser Frage liegt die Annahme zugrunde, dass Kooperationen gerade im Weiterbildungsbereich ein wichtiges bildungspolitisches Steuerungsinstrument darstellen.

#### ***Grosse Heterogenität von Kooperationsformen und -zielen***

Weiterbildungsorganisationen können sehr unterschiedliche Formen von Kooperationen eingehen. Auch die Ziele von Kooperationen sind sehr divers. Sie können die Erschliessung neuer Zielgruppen, den Aufbau eines digitalen Lernmanagementsystems, die Qualitätssicherung oder die verbesserte Begleitung von Lern- und Bildungswegen Erwachsener sein. Um die Heterogenität von Kooperationsformen und -zielen besser fassen zu können, hat Ekkehard Nussli eine Typologisierung vorgenommen und dabei zwischen komplementären, subsidiären, supportiven und integrativen interorganisationalen Kooperationen unterschieden (Nussli, 2010). In komplementären Kooperationen geht es primär um eine gegenseitige Ergänzung fehlender Ressourcen, während subsidiäre Kooperationen die Effizienz und Effektivität erhöhen sollen. Supportive Kooperationen zielen auf die gegenseitige Unterstützung zweier unterschiedlicher Organisationen in einem konkreten Aufgabenbereich. In integrativen Kooperationen werden beispielsweise Programme und Angebote gemeinsam entwickelt (Martin, 2016).

#### ***Fokus der EP***

Angeichts der beschriebenen Heterogenität von Kooperationen im Weiterbildungsbereich wollen wir in der nächsten Ausgabe der EP aktuelle Entwicklungen auf Organisationsebene sowie auf Systemebene beleuchten. Dabei sollen verschiedene Handlungsfelder in den Blick genommen werden. Mögliche Handlungsfelder auf Organisationsebene sind unter anderem die Angebote, die Beratung, das Bildungsmarketing und die Projektakquise (Alke & Jütte, 2018). Aktuell von grosser Bedeutung ist zudem die Digitalisierung. Hier stellt sich die Frage nach der Bedeutung von Kooperationen und deren Potenzial für die Bewältigung der Digitalisierung in den Weiterbildungsinstitutionen. Mögliche Handlungsfelder auf Systemebene sind die berufsorientierte Weiterbildung, die Förderung der Bildungsteilnahme und die Professionalisierung. Neben wissenschaftlichen Beiträgen soll im Rahmen von Praxisbeiträgen exemplarisch aufgezeigt werden, wie Bildungsk Kooperationen und -netzwerke in der Schweiz aussehen.

#### ***Redaktionsschluss: 10. Juli 2023***

Publikation: 29. November 2023

Website der EP: [www.ep-web.ch](http://www.ep-web.ch),

Informationen für Autorinnen und Autoren: [Manuskripthinweise](#)

Kontakt für Rückfragen an die Redaktion: [ep@alice.ch](mailto:ep@alice.ch)

(Stand 08.02.2023)